

ORCHESTER DER OPER ZÜRICH

1. APRIL 2026
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Die christliche Passionsgeschichte wurde oft vertont, selten aber so andächtig wie in den »Sieben letzten Worten« von Joseph Haydn. Um drei der langsamen Instrumentalsätze haben Gianandrea Noseda und das Orchester der Oper Zürich sowie die Schweizer Sopranistin Regula Mühlemann eine klingende Collage aus Werken erstellt, die sich dem Thema mal schmerzreich, mal freudvoll widmen. Anschließend geht es mit Sergej Prokofjews Ballettmusik »Romeo und Julia« um ganz andere, aber nicht weniger heftige Passionen.

ORCHESTER DER OPER ZÜRICH

REGULA MÜHLEMANN SOPRAN

DIRIGENT **GIANANDREA NOSEDA**

Joseph Haydn (1732–1809)

L'Introduzione /

aus: Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX:1A (1785)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Et incarnatus est / aus: Große Messe c-Moll KV 427 (1782–1783)

Joseph Haydn

Il terremoto /

aus: Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX:1A

Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736)

Cuius animam gementem / aus: Stabat mater (1736)

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Sinfonia h-Moll RV 169 »al Santo Sepolcro« (1740)

Adagio molto – Allegro ma poco

Giovanni Battista Pergolesi

Vidit suum dulcem natum / aus: Stabat mater

Joseph Haydn

Consummatum est! /

aus: Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX:1A

Wolfgang Amadeus Mozart

Exsultate, jubilate / Motette für Sopran F-Dur KV 158a (1773)

Allegro – Andante – Allegro

Pause gegen 20:45

Sergej Prokofjew (1891–1953)

Auszüge aus den Suiten aus dem Ballett »Romeo und Julia« op. 64 (1738)

Die Montagues und Capulets

Das Mädchen Julia

Menuett

Masken

Tanz der fünf Paare

Morgendliches Ständchen

Pater Laurentius

Romeo und Julia vor der Trennung

Tanz des Volkes

Morgendlicher Tanz

Tanz der Mädchen mit den Lilien

Tybalts Tod

Romeo am Grabe Julias

Julias Tod

Ende gegen 22:15 Uhr

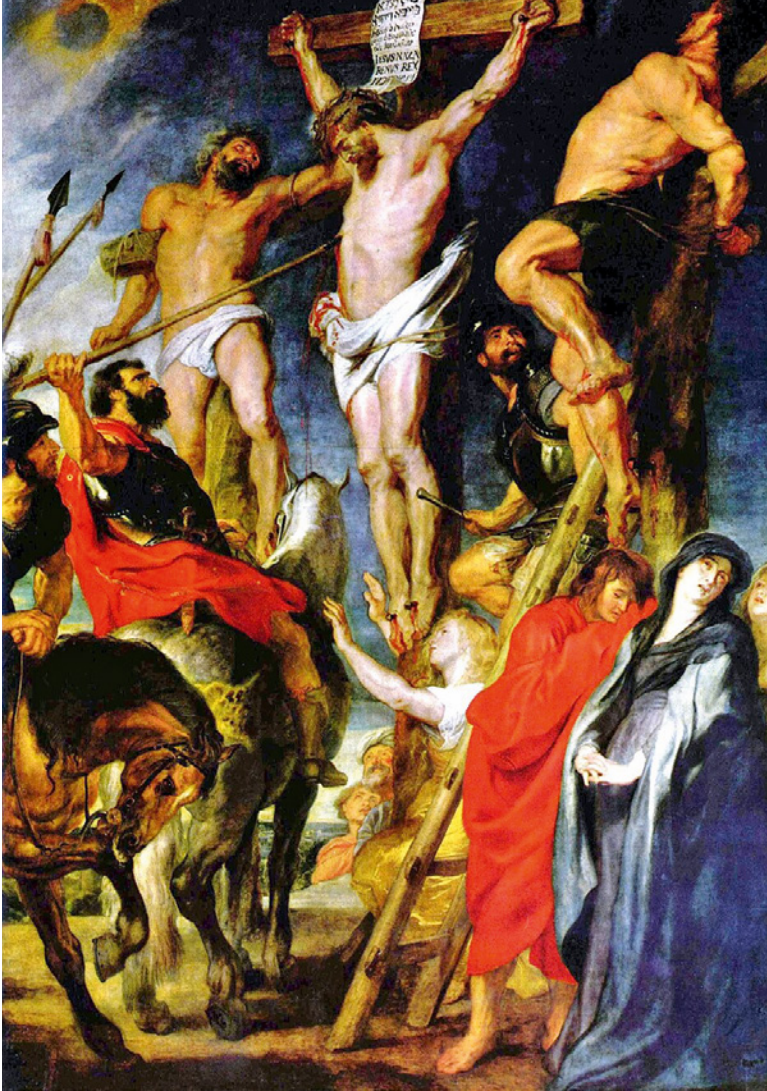
MUSIK ZUR PASSION

Zum Programm der ersten Konzerthälfte

Die christliche Passionsgeschichte inspirierte über Jahrhunderte hinweg zahlreiche Werke, die in die Musikgeschichte eingingen und dabei nicht selten neue musikalische Formen hervorbrachten. Die Werke des ersten Programnteils widmen sich zentralen Motiven der Passionsgeschichte. Aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten sie die Ereignisse rund um Kreuzigung und Tod Christi. Joseph Haydns *Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze* entstand vermutlich 1787 für die Karfreitagsandacht in Cádiz. Der Auftrag an Haydn lautete, ein wortloses Oratorium in sieben lang-samen, meditativen Sätzen zu komponieren – einen für jedes der letzten Worte Jesu. Aufgeführt wurde das Werk in der Kapelle Santa Cueva unterhalb der Pfarrkirche Nuestra Señora del Rosario.

»Man überzog an dem bestimmten Tage die Wände, Fenster und Pfeiler der Kirche mit schwarzem Tuche, und nur eine in der Mitte hängende Lampe von großem Umfange erleuchtete das heilige Dunkel. Zu einer bestimmten Stunde wurden alle Thüren verschlossen, und die Musik begann.« So erinnerte sich Haydn gegenüber seinem Biografen Georg August von Griesinger an die Aufführung. Nach dem Verlesen der jeweiligen Worte, die anschließend erläutert wurden, kniete der Priester vor dem Altar, während die Musik erklang. Die sieben Instrumentalsätze werden ergänzt durch eine Introduktion, die in langsamem, feierlich gravitäischem Gestus einen sakralen Raum zu eröffnen scheint, sowie durch einen Schlusssatz mit dem Titel *Il terremoto*. Dieser musikalische »Erdbeben«-Satz schildert in aufgewühlten Rhythmen und kraftvollen Klanggesten die Erschütterung im Moment des Todes Christi. Mit diesem Satz knüpft Haydn an die barocke Tradition an, die entsprechende Schilderung aus dem Matthäus-Evangelium klanglich aufzunehmen.

Pergolesis *Stabat Mater* nimmt einen anderen Blickwinkel ein: den klagevollen Schmerz der weinenden Maria am Fuß des Kreuzes. Seit dem Mittelalter hat das *Stabat Mater* einen festen Platz in der Liturgie. Giovanni Battista Pergolesi schuf mit seiner Vertonung von Marias Klagelied – die er 1736 wenige Wochen vor seinem Tod im Alter von nur 26 Jahren vollendete –



»Der Lanzenstich« wurde lange Zeit Peter Paul Rubens zugeschrieben, heute geht man von Anthonis van Dyck als Urheber aus

sein bekanntestes Werk, das von Komponisten wie Johann Sebastian Bach, Giovanni Paisiello und Antonio Salieri bearbeitet wurde. Dass Pergolesi es im galanten Stil komponierte, kann als wesentliche Neuerung im Bereich der geistlichen Musik gewertet werden. Die Expressivität und Intensität der Musik erinnern an dramatische Bühnenwerke. Zugleich zeugten der Verzicht auf Chor und ein großes Orchester von einer besonderen Intimität, die in den Arien »Cuius animam gementem« und »Vidit suum dulcem natum« zum Ausdruck kommt. Hier werden Trauer und Schmerz Marias eindringlich hörbar.

Auch Mozarts c-Moll-Messe gilt zweifellos als Monument der Musikgeschichte. Sie entstand 1782 ohne konkreten Auftrag – kurz zuvor war Mozart nach Beendigung seiner Dienste für den Salzburger Erzbischof nach Wien übersiedelt und hatte als freier Künstler nur noch wenig mit Kirchenmusik zu tun. Vermutlich schrieb er die Messe anlässlich seiner Hochzeit mit Constanze am 4. August 1782. Ob es tatsächlich zu einer geplanten Aufführung im Herbst 1783 kam, ist jedoch ungewiss und darf bezweifelt werden. Fest steht, dass Mozart für Constanze die Sopranpartie vorsah und die berühmte Arie »Et incarnatus est« wahrscheinlich mit ihrer Stimme im inneren Ohr komponierte. Gut zehn Jahre früher ist die Motette »Exsultate, jubilate« datiert – ein mehrsätziger Lobgesang und eine Gelegenheitskomposition für einen Gottesdienst. Mozart komponierte das Werk während einer Italienreise.

Er schrieb es dem Kastraten Venanzio Rauzzini auf den Leib, was die virtuoson Koloraturen und den opernhafte Gestus dieses geistlichen Werkes erklärt. Mit seinen leuchtenden Klangfarben und seinem hoffnungsvollen Charakter steht es bewusst am Ende des Programmteils, der die Passionsgeschichte aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Über Antonio Vivaldis Sinfonia mit dem Beinamen *al Santo Sepolcro* ist allgemein wenig bekannt. Der Titel »Am Heiligen Grab« steht jedoch in einem konkreten Zusammenhang mit der Karwoche und verweist auf die Tradition von Oratorien, bei denen eine Jesusfigur in den Nachbau eines Heiligen Grabes gebettet und von entsprechender Musik begleitet wurde. Die feierlich-getragene Einleitung deutet auf diese Zeremonie hin. Der darauffolgende Allegro-Satz erscheint nicht minder ausdrucksvoll: Vorhalte, Chromatik und klagenden melodische Gesten erinnern an die Motivik des Stabat Mater.

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Et incarnatus es

Et incarnatus est
de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine,
et homo factus est.

Er hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von Maria, der Jungfrau,
und ist Mensch geworden.

GIOVANNI BATTISTA PERGOLESI

Auszüge aus Stabat mater

Cuius animam gementem,
contristatam et dolentem,
pertransivit gladius.

Durch die Seele voller Trauer,
schneidend unter Todesschauer,
jetzt das Schwert des Leidens ging.

Vidit suum dulcem natum
Morientem, desolatum,
Cum emisit spiritum.

Sah ihn trostlos und verlassen
an dem blutgen Kreuz erblassen,
ihren lieben einzgen Sohn.

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Exsultate, jubilate

Exsultate, jubilate,
o vos animae beatae,
dulcia cantica canendo,
cantui vestro respondendo,
psallant aethera cum me.

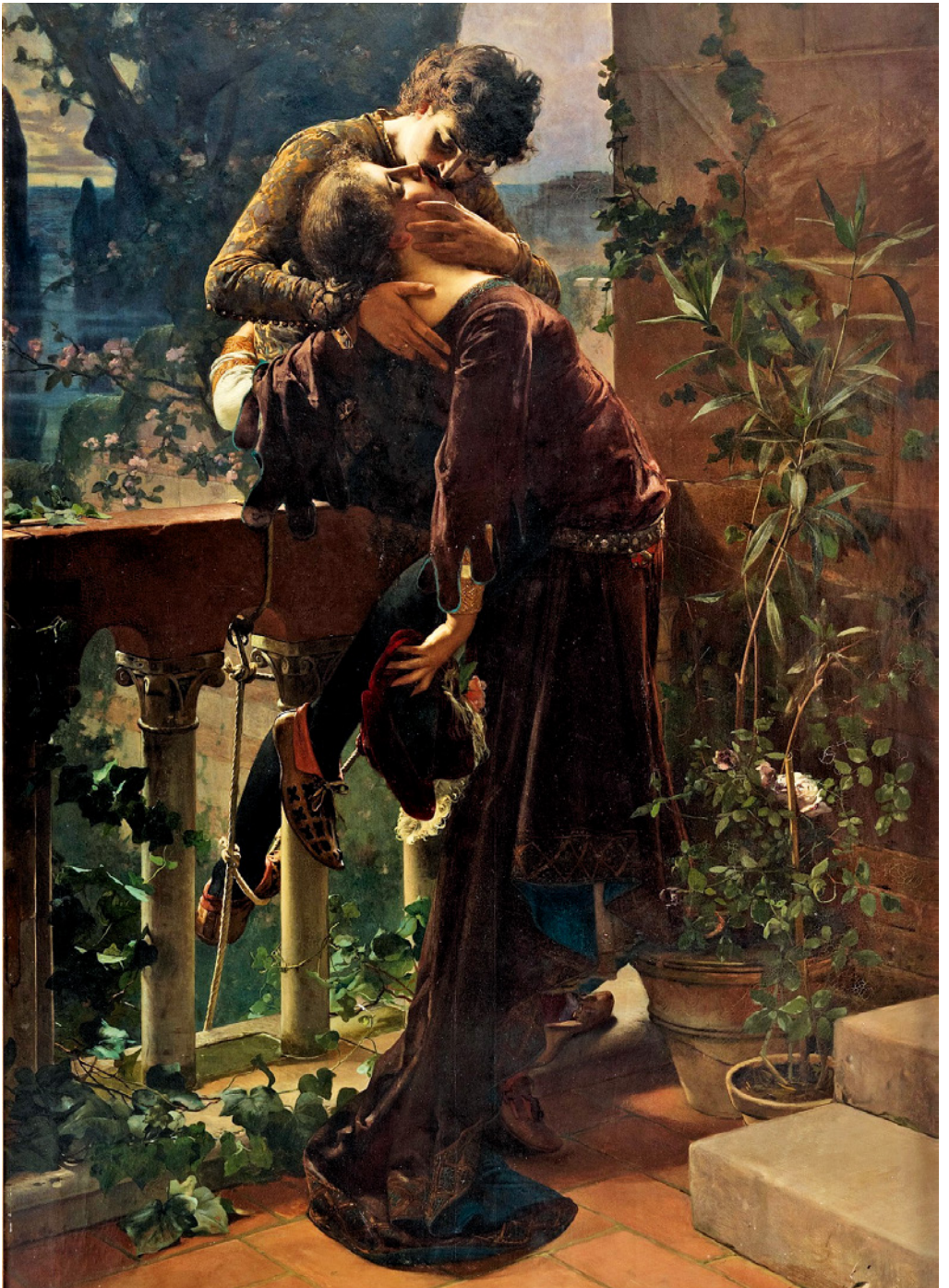
Jauchzet, jubelt,
o ihr glücklichen Seelen,
singt süße Lieder;
eurem Lied antwortend
sollen die Himmel Psalmen mit mir singen.

Fulget amica dies,
iam fugere et nubila et procellae;
exortus est justis
inexpectata quies.
Undique obscura regnabat nox;
surgite tandem laeti,
qui timuistis adhuc,
et iucundi aurorae fortunatae
frondes dextera plena et lilia date.

Es leuchtet der freundliche Tag,
schon fliehen Wolken und Stürme;
Den Gerechten
ist unerwartete Ruhe gekommen.
Überall regierte die dunkle Nacht;
erhebt euch endlich voll Freude,
die ihr euch bis jetzt gefürchtet habt, und
freudig überreicht der glücklichen Morgenröte
mit vollen Händen Blütenzweige und Lilien.

Tu virginum corona,
tu nobis pacem dona,
tu consolare affectus,
unde suspirat cor.
Alleluja.

Du, Krone der Jungfrauen,
du, gib uns Frieden,
du, stille die Leidenschaften,
unter denen das Herz seufzt.
Alleluja.



Romeo und Julia auf dem Balkon, festgehalten von Julius Kronberg

TRAGISCHE LIEBE

Sergej Prokofjew: Romeo und Julia / Ballett op. 64

Es ist die berühmteste und traurigste Liebesgeschichte aller Zeiten: Romeo und Julia. Zwei junge Leute verlieben sich ineinander, aber ihre Familien sind verfeindet und deshalb gegen die Verbindung. Am Ende sind beide tot – tragische Opfer einer bornierten Gesellschaft und schicksalhafter äußerer Umstände. William Shakespeare schrieb das Drama vor über 400 Jahren und siedelte es in Verona an; seither haben sich unzählige Regisseure, Schauspieler, Maler und Komponisten davon inspirieren lassen.

Unter den Tonkünstlern waren es interessanterweise vor allem Franzosen und Russen, die sich für das tragische Liebespaar begeistern konnten. Charles Gounod schrieb eine große fünftaktige Oper darüber, Hector Berlioz eine Art sinfonische Kantate. Auf der anderen Seite Europas nutzte Tschaikowsky den Stoff für eine kompakte sinfonische Dichtung – und Sergej Prokofjew für ein abendfüllendes Ballett. (Später adaptierte Leonard Bernstein die Story auch noch für sein Musical *West Side Story*, womit dann wirklich alle Genres ausgeschöpft waren.)

Dass sich Sergej Prokofjew ausgerechnet für ein klassisches Ballett über dieses Thema entschied, hatte einen ganz konkreten Grund: Heimweh. Der Komponist lebte damals hauptsächlich in Paris, wohin er nach der blutigen russischen Oktoberrevolution 1918 mit einer (wenig erfolgreichen) Zwischenstation in den USA geflohen war. Hier konnte er sich zwar mit den avantgardistisch ausgerichteten Kollegen der Gruppe »Les Six« austauschen, etwa mit Francis Poulenc, und hier gab es seit den legendären Produktionen der Ballets Russes auch eine große Tanztradition, die Prokofjew zu einigen Kompositionsaufträgen verhalf. Die Quersumme dieser beiden Anknüpfungspunkte bildete sein futuristisches Maschinenballett *Der stählerne Schritt*. Aber so richtig zuhause fühlte er sich in Frankreich nicht.

Da kam es ihm gut zupass, dass Adrian Piotrowsky, der Dramaturg des Leningrader Kirow-Balletts, ihm 1935 einen Skript-Entwurf für eine getanzte Version von *Romeo und Julia* zuschickte. Dankbar nahm Prokofjew an und das Projekt zum Anlass, seine Zelte in Paris abubrechen und für immer nach Russland zurückzukehren. Für diesen Schritt erntete er in der europäischen



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

Kulturszene verständnisloses Kopfschütteln – warum in aller Welt sollte sich jemand, zumal ein freigeistiger Künstler, freiwillig unter die Willkürherrschaft eines blutrünstigen Tyrannen wie Josef Stalin begeben? Wie gefährlich sein neues Umfeld war, bekam Prokofjew noch während der Arbeit an der Partitur zu spüren: Piotrowsky geriet auf eine Schwarze Liste der Kommunistischen Partei, wurde vom Geheimdienst verhaftet und hingerichtet. Schleunigst ließ das Kirow-Theater die Produktion fallen. Die Premiere fand am Ende im tschechischen Brno (Brünn) statt, wohin es Prokofjew nicht erlaubt war zu reisen.

Aus künstlerischer Sicht allerdings sollte sich der Umzug nach Russland für Prokofjew am Ende doch gelohnt haben. Seine Schaffenskraft erwachte neu, in den kommenden Jahren schrieb er zahlreiche bedeutende und höchst erfolgreiche Werke. Auch sein Ballett *Romeo und Julia* setzte sich bald durch. Ursprünglich hatte er ein Happy End mit Pas de deux vorgesehen, die Begründung: »Lebende Menschen können tanzen, Tote nicht«. Doch nach interner Kritik verwarf er diese Idee und kehrte zum originalen Finale zurück.

In insgesamt 50 Ballettnummern zeichnete er die Handlung rund um das tragische Liebespaar nach. Dabei sparte er nicht mit plastischen Effekten, etwa in den Duellen. Und in der Balkonszene hat man fast den Eindruck, dass sich die Protagonisten ein paarmal unsicher nach etwaigen Zeugen umschaun, bevor sie einander ihre Liebe gestehen. Am bekanntesten ist sicher der donnernde *Tanz der Ritter*, mit dem die Familie Capulet – Julias Familie – den Ball eröffnet, auf dem sich Romeo und Julia kennenlernen. Tanzende Ritterrüstungen sollen hier aber nicht dargestellt werden, sondern vielmehr die dunkle Atmosphäre des unabwendbaren Schicksals.

Zur weiteren Verbreitung seiner Musik arrangierte Prokofjew aus den Ballettnummern drei einzelne, rein konzertante Suiten – die Gianandrea Noseda am heutigen Abend wieder neu zu einem imaginären Ballett zusammenfügt.

Sergej Prokofjew





GIANANDREA NOSEDA

DIRIGENT

Gianandrea Nosedà gehört international zu den gefragtesten Dirigenten – und das gleichermaßen auf der Konzertbühne wie im Operngraben. Seit 2017 ist er Musikdirektor des National Symphony Orchestra mit Sitz im Washingtoner Kennedy Center sowie Erster Gastdirigent beim London Symphony Orchestra. Seit 2021 ist er zudem Generalmusikdirektor am Opernhaus Zürich. Hier brachte Gianandrea Nosedà 2024 Richard Wagners gesamten Zyklus *Der Ring des Nibelungen* in der Regie von Andreas Homoki auf die Bühne. Für seine gefeierte Interpretation wurde der Dirigent bei den Oper! Awards als »Best Conductor« ausgezeichnet.

Nosedà stand am Pult international führender Orchester und hatte darüber hinaus wichtige Posten inne, etwa als Chefdirigent beim britischen BBC Philharmonic sowie als Erster Gastdirigent beim Israel Philharmonic Orchestra und dem italienischen Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI. Seine gut zehnjährige Ära von 2007 bis 2018 als Musikdirektor am Teatro Regio Torino markiert eine Glanzzeit des Opernhauses.

Auch die Nachwuchsarbeit liegt ihm sehr am Herzen. Mit dem European Union Youth Orchestra unternahm der Dirigent zwischen 2010 und 2024 insgesamt sechs Sommertourneen und trat bei Festspielen wie dem Edinburgh International Festival und dem Lucerne Festival auf. Im Sommer 2025 unternahm er mit dem National Youth Orchestra of the USA eine Tournee durch Asien. Nach einem Auftritt an der New Yorker Carnegie Hall folgten Stationen in Tokio, Hongkong, Peking und Seoul.

Seine Diskografie umfasst mehr als 80 Einspielungen. So nahm er mit dem National Symphony Orchestra die fünf Sinfonien von George Walker auf und brachte mit dem London Symphony Orchestra gleich einen ganzen Zyklus mit allen Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch heraus.

Nosedà wurde 2015 vom Magazin *Musical America* sowie bei den International Opera Awards 2016 zum »Conductor of the Year« gekürt. In Anerkennung seiner künstlerischen Verdienste wurde der Italiener zum »Commendatore al Merito della Repubblica Italiana« ernannt. 2024 folgte die höchste Ehrung seiner Geburtsstadt Mailand mit dem »Ambrogino d'Oro«.

Der italienische Dirigent im Gespräch über seine Osterkonzerte und seinen persönlichen Zugang zur Spiritualität.

[Zur Mediathek »](#)

REGULA MÜHLEMANN

SOPRAN

»Regula Mühlemann brilliert als strahlende Pamina«, pries *The Telegraph* die Schweizer Sopranistin bei den Salzburger Festspielen 2022. In Luzern geboren, legte sie nach ihrem Studium eine fulminante Karriere hin. Inzwischen ist die junge Sängerin auf den internationalen Bühnen ein gefragter Gast und arbeitet mit Dirigenten zusammen wie Franz Welser-Möst, Sir Simon Rattle und Daniel Harding.

In der aktuellen Spielzeit gab Regula Mühlemann ihr Rollendebüt als Konstanze in Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* an der Semperoper Dresden. Später in der Saison singt sie die Partie erneut, dann an der Bayerischen Staatsoper in München. An der Mailänder Scala wiederum verkörperte die Sopranistin Gilda in Giuseppe Verdis *Rigoletto*. Im Konzertbereich trat sie etwa im Neujahrskonzert mit dem Luzerner Sinfonieorchester unter Leitung von Michael Sanderling auf. Im Rahmen der Veranstaltung »Les Grandes Voix« sang sie in Mozarts Requiem in Bern und Paris. In der französischen Hauptstadt wird Regula Mühlemann im April außerdem die Sopran-Partie in Joseph Haydns Oratorium *Die Schöpfung* am Théâtre des Champs-Élysées interpretieren.

Höhepunkte vergangener Spielzeiten waren ihre Auftritte als Susanna in Mozarts *Le nozze di Figaro* an der Wiener sowie der Berliner Staatsoper. Adele in Johann Strauss' *Die Fledermaus* sang sie sowohl an der Wiener Staatsoper als auch am Teatro Maggio Musicale Fiorentino mit Zubin Mehta am Pult. 2025 gastierte Regula Mühlemann gleich mehrfach in der Elbphilharmonie, unter anderem in Gustav Mahlers Vierter Sinfonie mit dem Orchester Utopia unter der Leitung von Teodor Currentzis.

Regula Mühlemann veröffentlichte bereits etliche gefeierte und mit Preisen ausgezeichnete Aufnahmen. 2018 wurde sie etwa für ihr Album *Cleopatra* beim Opus Klassik zum »Newcomer of the Year« gekürt. Ihr jüngstes Album *Fairy Tales* mit Werken rund um die Welt der Feen, Elfen und Nymphen wurde 2023 ebenfalls mit einem Opus Klassik ausgezeichnet.





ORCHESTER DER OPER ZÜRICH

Das Orchester der Oper Zürich entstand 1985 in Folge der Trennung des traditionsreichen Tonhalle- und Theaterorchesters. Seit 2021 steht der Generalmusikdirektor Gianandrea Noseda an der Spitze des Orchesters. Zu seinen Vorgängern in der Künstlerischen Leitung zählen Fabio Luisi, Daniele Gatti, Franz Welser-Möst und Ralf Weikert. Viele renommierte Dirigenten prägten und prägen den Klangkörper. Dazu gehören Künstler wie Nikolaus Harnoncourt und Nello Santi, aber auch Marc Albrecht, Alain Altinoglu, Marco Armiliato, Riccardo Chailly, Teodor Currentzis und Christoph von Dohnányi.

Das Repertoire des Orchesters der Oper Zürich umfasst die gesamte Orchesterliteratur von Barock bis zu zeitgenössischer Musik. Pro Saison ist es in rund 250 Opern- und Ballettvorstellungen zu hören. Ein Zyklus von Sinfoniekonzerten und Kammermusikkonzerte ergänzen die musikalische Vielfalt des Orchesters. Das Orchestra La Scintilla, ein Originalklang-



Ensemble, das sich aus Mitgliedern des Orchester der Oper Zürich zusammensetzt, bereichert die Zürcher Kulturszene mit Opernaufführungen auf historischen Instrumenten. Es entstand aus der langjährigen Zusammenarbeit mit Nikolaus Harnoncourt. Das Orchestra La Scintilla arbeitete mit Dirigentinnen und Dirigenten wie William Christie, Emmanuelle Haïm und Marc Minkowski.

Das Ensemble Opera Nova ergänzt das künstlerische Spektrum des Orchesters im Bereich der neuen und zeitgenössischen Musik. Von 2012 bis 2025 spielte das Orchester unter dem Namen Philharmonia Zürich. Es veröffentlicht ausgewählte Opern und Konzerte sowie Studiomitschnitte zeitgenössischer Kompositionen.

Grüezi



OPERNHAUS ZÜRICH

Wir danken unseren Partner:innen



ORCHESTER DER OPER ZÜRICH

VIOLINE I

Bartłomiej Nizioł*
Keisuke Okazaki*
Jonathan Allen
Michał Bielenia-Luginbühl
Lia Brandigi
Annouk Brönnimann
Mireia Castro Real
Nathan Matchin
Jakub Nitsche
Dmitry Serebrennikov
Janet Van Hasselt
Katarzyna Seremak
Lena Segal**
Yumin Shi**

VIOLINE II

Maya Kadosh
Michael Salm
Cornelia Brandis
Regine Guthauser
Daniel Kagerer
Nadezhda Korshakova
Ursula Meienberg
Chen Yu
Birgit Thorgerd Müller
Julia Munoz Toledo
Achille Vocat**
Timotheus Schläpfer***

VIOLA

Valérie Szlávik
Sebastian Eyb
Lyudmyla Krasnyuk
Natalia Mosca
Valentyna Pryshlyak
Aleksandr Tatarinov
Lucía Mullor Martínez
Lisanne Schick
Ladina Zogg
Carlos Romero Núñez**

VIOLONCELLO

Lev Sivkov
Xavier Pignat
Andreas Plattner
Camille Thévoz
Seiji Yokota
Daniel Schaerer
Ruth Eichenseher
Claudio Casolino**

KONTRABASS

Simon Hartmann
Roman Patkoló
Michał Kazimierski
Hayk Khachatryan
Lucija Mrkonjic
Núria Casas Coll**

FLÖTE

Maurice Heugen
Rute Pereira Fernandes
Caterina Bruno

OBOE

Maria Alba Carmona Tobella
Klara Borgqvist**
Carl Henrik Wahlgren***

KLARINETTE

Rita Karin Meier
Nina Höhn
Richard Haynes

FAGOTT

Anne Gerstenberger
Artan Hürsever
Elisabeth Göring

HORN

László Szlávik
Tomas Gallart
Hanna Rasche
Bastian Berlinghof**

TROMPETE

Balázs Nemes
Evgeny Ruzin
Albert Benz

POSAUNE

David García
Tobias Lang
Alexander Apfler

TUBA

Florian Hatzelmann

PAUKE

Renata Walczyna

SCHLAGZEUG

Hans-Peter Achberger
Dominic Herrmann
Dessislava Kepenerova
Tilman Collmer***
Michael Guntern***

HARFE

Julie Palloc

KLAVIER

Enrico Maria Cacciari

CELESTA

Diana Voronetcaia**

* Konzertmeister

** Akademie

*** als Gast

DAS BUCH MIT SIEBEN SIEGELN

Nichts Geringeres als die Vertonung der *Apokalypse des Johannes* nahm sich Franz Schmidt am Vorabend des Zweiten Weltkrieges vor. Mit einer gigantischen Besetzung und einer effektvollen spätromantischen Klangsprache zeichnet *Das Buch mit sieben Siegeln* die biblischen Vision von der Verbreitung des christlichen Glaubens bis zum Tag des Jüngsten Gerichts nach. Das Oratorium gilt als eines der letzten großen Monumente der österreichischen Spätromantik – und liegt damit bei Manfred Honeck (Foto) in guten Händen. Zur Eröffnung des Internationalen Musikfests Hamburg bringt er es mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester auf die Bühne.



Fr, 1. Mai 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal
Sa, 2. Mai 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

Infos & Tickets >

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Romeo und Julia på balkongen: Ölgemälde von Julius Kronberg (1886); Sergej Prokofjew: unbezeichnete Fotografie; Gianandrea Noseda (Gaetan Bally); Regula Mühlemann (Shirley Suarez); Orchester der Oper Zürich (Andrin Fretz); Manfred Honeck (Todd Rosenberg)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meißner
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

JEF – Not a Foundation
Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

